



CHIRURGISCHE UNIVERSITÄTSKLINIK

ZAHLEN | DATEN | FAKTEN ZUM NEUBAU

- **Spatenstich:** 5. Mai 2014
- **Grundsteinlegung:** 20. Mai 2015
- **Richtfest:** 11. April 2016
- **Übergabe** an das UKHD: 1. Juli 2020
- **Regulärer Klinikbetrieb:** ab 12. Oktober 2020
- **Größte Baumaßnahme** des Landes Baden Württemberg und des Universitätsklinikums Heidelberg in den vergangenen Jahren
- **Gesamtbaukosten**, rund 210 Millionen Euro über die Hälfte vom Universitätsklinikum getragen
- **Nutzfläche:** 20.800 m²
- **Hubschrauberlandeplattform** auf dem Dach
- **Operationssäle:** 16, davon sechs OP-Säle zusätzlich mit integrierten Endoskopiesystemen und zwei OPs als Hybrid-OP mit robotergestütztem Angiographiesystem ausgestattet
- **Betten gesamt:** 313 (fünf Normalpflegestationen mit jeweils 36 Betten, zwei Intensiv- und zwei Intermediate-Care-Stationen mit je max. 28 Betten sowie eine Wahlleistungsstation mit 21 Betten)
- **Fachbereiche** (Abteilungen und Kliniken): Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Herzchirurgie, Gefäßchirurgie, Urologie, Anästhesiologie und Radiologie
- **Notfallzufahrt und Interdisziplinäre Notaufnahme (INA)**, gemeinsam mit Medizinischer Universitätsklinik
- ambulanter OP-Bereich, Tagesklinik, Radiologische Funktionsdiagnostik und Ambulanzen
- **900 m² für Forschung und Lehre:** neuer Hörsaal mit 196 Plätzen sowie sieben Seminarräume
- **Ringschluss auf technischer Ebene im Untergrund** (Leitungen für Kälte- und Wärmeversorgung, Schienennetz der Automatischen Waren-Transportanlage (AWT), Rohre für die Müllentsorgung u.a.). Erhöht die Versorgungssicherheit für die Kliniken des „Heidelberger Klinikrings“
- vorletzter Baustein in der Vollendung des 1987 begonnenen „**Heidelberger Klinikrings**“. Es fehlt noch die in Heidelberg-Schlierbach angesiedelte Orthopädische Universitätsklinik.
- **Förderung der Dietmar Hopp Stiftung** in Höhe von 13,1 Millionen Euro für besonders zukunftsweisende Bereiche der neuen Klinik: u.a. zentraler Schockraum mit angeschlossenen „Fast-Track-Computertomographen“, Ausstattung der beiden Hybrid-OPs, Digitalisierung aller 16 Operationssäle, innovative Geräte der radiologischen Diagnostik





CHIRURGISCHE UNIVERSITÄTSKLINIK (MEDIZIN-)TECHNIK IM NEUBAU

- **ca. 6.000 medizintechnische Geräte** insgesamt, ein Großteil wurde neu angeschafft
- **16 digital vernetzte OP-Säle:** sechs mit integriertem Endoskopiekonzept, zwei Hybrid-OPs mit robotergestützten Angiographiesystemen
- **zentraler OP-Trakt:** mit angeschlossenem Schock- und Aufwachraum auf einer Ebene (Ebene 99)
- **zentral gelegener Schockraum mit integriertem „Fast-Track-Computertomograph (CT)“:** wichtige Informationen zu Notfallpatienten werden direkt vom Rettungsdienst übertragen, zentral erfasst und stetig aktualisiert an Großbildschirmen angezeigt
- **digitalisierte OPs:** Patientendaten und OP-Prozesse werden erfasst, außerhalb der OPs auf Displays und Monitoren angezeigt und so die Abläufe verbessert
- **cyberphysisches medizintechnisches Konzept:** Vernetzung der medizintechnischen Geräte, Zusammenführung von Informationen und Bildern aus unterschiedlichen Quellen, z.B. radiologische Aufnahmen aus Voruntersuchungen, Daten zum Patienten aus dem Krankenhaus-Informationssystem oder 3D-Modelle des Operationsbereiches auf großformatigen, hochauflösenden Bildschirmen im Blickfeld des Operateurs und behandelnden Teams
- **„touch-fähige“ Monitore im OP,** über die sich diverse Funktionen, medizintechnische Geräte und die Raumbedingungen zentral steuern lassen
- **neues Datenkonzept:** alle bei Operationen anfallenden Daten aus den medizintechnischen Systemen werden für Forschung und Entwicklung nutzbar sein
- **vernetztes Patientenmonitoring:** Vitalwerte von Patienten werden zentral erfasst und sind bei Stationswechsel jederzeit abrufbar
- **moderne Bildgebung:** 3-Tesla Magnetresonanztomograph (MRT), robotergestützte Bildgebungsverfahren in den OPs, Fast-Track-Computertomograph des Schockraums
- **geplant:** „OP 4.1“ mit intelligenter Datennutzung und künstlicher Intelligenz (Projekt OP 4.1 ist Teil des Technologieprogramms „Smart Service Welt II“, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wird)

